

Programm

15.00 Begrüßung

15.15 Einführung

Soziale Determinanten von Gesundheit
Andreas Wulf (medico international)

16.30 Pause

17.00 Workshopphase

- » Film • Unnatural causes
- » Aktivierende Befragung
- » Soziale Ungleichheit und Gesundheit

18.30 Patientenkollektive und Gesundheitsläden

Soziale Determinanten von Gesundheit in der Praxis
Mathis Bromberger

19.15 Abschlussdiskussion

Veranstaltungsorte

Berlin • 6.12.2009

Büro für medizinische Flüchtlingshilfe
Mehringhof, Hinterhof, Aufgang 3
Gneisenaustraße 2a
Kreuzberg

Hamburg • 7.12.2009

Villa Garbrecht
Martinistraße 52
auf dem Gelände der Universitätsklinik Eppendorf
Hausnummer 031

Göttingen • 8.12.2009

Achtung: Beginn um 17.00, alle Zeiten verschieben sich
um zwei Stunden nach hinten!
Uniklinikum, Hörsaal 55
Robert-Koch-Straße 40

Leipzig • 9.12.2009

Raum 204
Seminargebäude der Universität
Universitätsstraße 1

Kontaktadresse für weitere Informationen und Rückfragen:
gandhi@bvmd.de



Nachmittagsveranstaltung

Gesellschaft Gleichheit Gesundheit

Soziale Determinanten von Gesundheit





Gesellschaft – Gleichheit – Gesundheit

Soziale Determinanten von Gesundheit

In der WHO-Konferenz in Alma-Ata wurde im Jahr 1978 Gesundheit wie folgt definiert: „Die Konferenz bekräftigt nachdrücklich, dass Gesundheit, die ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht lediglich des Freiseins von Krankheit und Gebrechen ist, ein grundlegendes Menschenrecht darstellt und dass das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitszustandes ein äußerst wichtiges Ziel ist, dessen Realisierung das tatkräftige Handeln zahlreicher anderer sozialer und ökonomischer Sektoren außerhalb des Gesundheitssektor erfordert.“

Mit dieser umfassenden Definition von Gesundheit wurde deutlich gemacht, dass einerseits die Entstehungsbedingungen von Gesundheit und Krankheit immer auch in der gesellschaftlichen Umwelt von Menschen zu suchen sind und andererseits diese Bedingungen gesamtgesellschaftlicher Lösungsansätze bedürfen. Gleichzeitig bleibt der Gesundheitsbegriff unbestimmt, steht aber deutlich einer reduktionistischen biomedizinischen Deutungsweise entgegen.

Seit der Konferenz sind über dreißig Jahre vergangen. Wenn in der Öffentlichkeit heute über Gesundheit gesprochen wird, scheint es gesellschaftliche Einflussfaktoren gar nicht zu geben. Im Gegenteil, Gesundheit wird als individuelle „Ressource“ angesehen, deren Erhaltung bzw. (Wieder-) Herstellung in der Verantwortung des Einzelnen liegt. Die moderne Humangenetik identifiziert Veranlagungen, die mit höheren Risiken einhergehen, bestimmte Erkrankungen zu entwickeln. Wiederum liegt es an einem selbst, diesen Risiken mit bewussten Verhalten zu begegnen. Medizin wird so zunehmend individualisiert.

In Deutschland beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen bei Geburt 81,3 Jahre, die von Männern 75,3. Diese Durchschnittswerte sind jedoch nicht in allen sozialen Schichten gleich. Es zeigt sich vielmehr ein Gradient, d.h. abhängig von der Einkommensgruppe ist diese Lebenserwartung höher oder niedriger als der Durchschnitt. Der Unterschied zwischen der niedrigsten und höchsten Einkommenskategorie beträgt über 10 Jahre. Er kann nicht allein durch die Armut der Menschen in der untersten Kategorie erklärt werden, da diese Werte über das gesamte Spektrum langsam ansteigen.

Lassen sich diese Unterschiede einfach mit unterschiedlich verbreiteten gesundheitlichen Lebensstilen oder gar genetischen Mustern erklären? Zweifel sind angebracht und wer genauer hinsieht, findet eine Fülle von sozialen Unterschieden in der Gesundheit, ob sie nun mit dem Arbeitsplatz, dem Einkommen oder dem Aufenthaltsstatus zusammenhängen. Diese gesundheitlichen Ungleichheiten finden ihre Ursache in der Gesellschaft, den „sozialen Determinanten von Gesundheit.“

Die Diskussion um diese sozialen Determinanten, findet meist nur in der einer Fachöffentlichkeit statt und findet sich selten in der Ausbildung in den Gesundheitsberufen wieder. Um aber die Forderung der WHO von 1978 aufzugreifen, möchten wir der Diskussion in der Gesellschaft wieder beginnen.

Wir laden daher alle Interessierten ein, mit uns über die Ursachen von sozialen Unterschieden in Gesundheit und Krankheit in unserer Gesellschaft zu diskutieren.

Globalisation and Health Initiative (GandHI)

Arbeitsgruppe der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd e.V.)

<http://bvmd.de/ausland/gandhi/>

mediBüro

medizinische Beratung und Vermittlung für Flüchtlinge und MigrantInnen Hamburg

Das mediBüro vermittelt medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation. Unsere Vermittlung ist kostenlos und vertraulich.

<http://www.medibuero-hamburg.org>

medico international

<http://www.medico.de>

Weitere Unterstützer:

- » Basisgruppe Medizin, Göttingen
- » IPPNW-Studierendengruppe, Leipzig